





#### **Ablauf**

- Spracherwerb als dialogischer Prozess
- Imitation / Modelling
- Was beinhaltet «Erzählen»
- Warum ist «Erzählen» wichtig?
- Erzählfreude wecken
- Erzählanlässe schaffen
- Hilfsmittel
- Sprachaufnahme vs. Sprachsynthese
- Grundsätze
- Auswahl Wortschatz
- Rituale



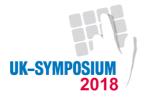




## **Spracherwerb als dialogischer Prozess**

Basis der frühen Kommunikation sind gemeinsame Handlungen, in denen das Kind und seine Bezugsperson kommunikative Absichten einbringen. (vgl. Tomasello 2009).

Das kommunikative Handeln zwischen beiden bildet den Ausgangspunkt für den Spracherwerb. (Füssenich 2014)







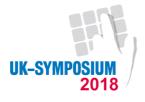
## **Spracherwerb als dialogischer Prozess**

Zone der nächsten Entwicklung (Wygotski 1993):

Bezugspersonen passen ihre Handlungen an die Fähigkeiten des Kindes an.

Formate = Hilfssystem für den Spracherwerb (Bruner 1997):

Strukturierte, wiederkehrende Alltagssituationen bilden den Rahmen, in dem ein Kind Handlungsabläufe verstehen und selbst gestalten kann.







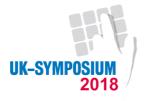
## **Spracherwerb als dialogischer Prozess**

Zentral für die Entwicklung ist die Interaktion zwischen Kind und Bezugspersonen, denn Sprache ist im Wesentlichen eine soziale Fähigkeit.

Ein Kind erwirbt Sprache durch soziales Handeln.

Im Alltag gibt es wiederkehrende gemeinsame Handlungen (Füttern, Spielen, usw.) in denen Kind und Bezugsperson ein gemeinsames Hintergrundwissen haben. (Füssenich 2014)

Basis für die Steuerung der gemeinsamen Aufmerksamkeit und die Fähigkeit zum triangulären Blick.







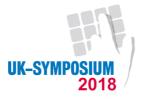
## **Spass an der Imitation**

Lernen am Modell spielt im Spracherwerb eine wichtige Rolle, das regt zum Nachmachen an.

## Modelling

Wenn der sprechende Kommunikationspartner ausschließlich verbal kommuniziert und Unterstützte Kommunikation nicht selbst vermittelt, ist das vergleichbar mit einem Kind, mit dem man Englisch spricht und von dem man erwartet, dass es auf Französisch antwortet.

(Sennott et al. 2016; Sachse & Schmidt 2017)



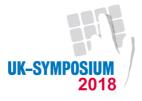




## Sprachangebot an ein Kind: 6'000 Wörter pro Tag

Wenn ein UK-Nutzer nur 2 x pro Woche für 20 Minuten sein Kommunikationssystem nutzen darf, wird es 700 Jahre brauchen, um genauso so viel sprachliche Anregung wie ein regelentwickeltes Kind zu bekommen.

(vgl. Cress & Marvin 2003; Davison-Hoult & Ward 2017)



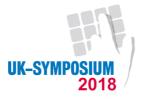




## Aufbau von Erzählungen

- Kulisse (Ort, Zeit, Akteure)
- Verursachendes Geschehen (Ziel bzw. Problem)
- Lösungsversuch (Handlung)
- Konsequenz (Ergebnis, logische Folge der Aktion)
- Schluss (Gedanken, Gefühle, Moral, Reflexion)

Normalerweise können Kinder dies mit ca. 6 Jahren. (Ringmann und Siegmüller 2013)







## Warum ist «Erzählen» so wichtig?

- Identitätsstiftende Bedeutung
- Die daraus entstehende Interaktion f\u00f6rdert die psychosoziale Entwicklung, das Wissen, lehrt Regeln.
- Menschen, die Erzählen können, sind in der Regel sozial kompetenter und besser eingebunden.

Claussen (2009), Conti-Ramsden und Botting (2004)

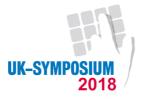






#### Erzählfreude wecken

- Erzählen ist interaktiv, es wird ein Zuhörer benötigt der passend reagiert.
- Beinhaltet aktives Feedbackgeben durch Rückfragen, kurzes wiedergeben des Gehörten, nonverbales Feedback, Lachen und Blickkontakt.
- Insbesondere bei Kindern mit sprachlichen Beeinträchtigungen soll ein anregendes Milieu geschaffen werden da diese eh zu kommunikativem Rückzug neigen.







#### Erzählanlässe schaffen

- Erzählrituale im Stuhlkreis, in der Erzählecke, auf dem Erzählteppich.
- Reihenerzählung, Geschichten gemeinsam entwickeln
- Requisiten einbinden (Muschel vom letzten Urlaub)



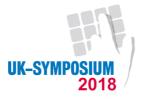




# **Erzählgerüst**

## Die 5 W-Fragen:

- Wer
- Was
- Wo
- Wann
- Warum

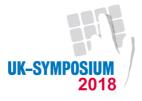




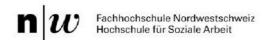


#### Hilfsmittel

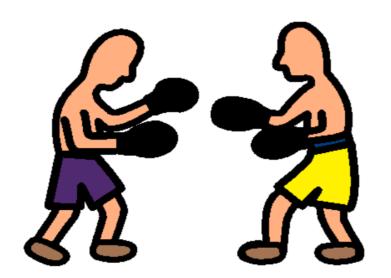
- Kommunikationsmittel (vom BigPoint bis Sprachausgabegerät)
- Bildkarten um den Verlauf zu visualisieren
- Requisiten (Objekte, die eine Rolle spielen)
- Apps wie Pictello, Storycreator, NikiDiary



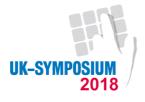




# Sprachaufnahme vs. Sprachsynthese



Zielsetzung ist entscheidend, beide Systeme haben Vor- und Nachteile.

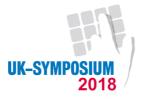






#### Grundsätze

- Für Spannung sorgen
- Bewusste Auswahl, was erzählt werden soll, kein langweiliger
   Arbeitstag oder Informationen die eh allen klar sind.
- Kein Ersatz für Kontaktheft
- Ich-Botschaft bzw. Wir
- Nicht einfach abhören und die Hälfte verpassen
- Keine «unendliche Geschichte»

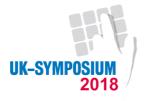






#### Bewusstes Auswählen des Wortschatzes

- Keine intuitive Methodik und Didaktik
- Bewusstes Auswählen vom Wortschatz, der sich mit den zu lernenden Wörtern deckt.
- Geschichte nacherzählen und dabei benutzte Wörter am Kommunikationsmittel vorzeigen.
- Anbahnung Referenzpronomen (da, dort, hier, der da….)
- → Achtung, Kenntnisse der verwendeten Strategie dringend notwendig!







## **Rituale**

Rituale aufbauen, schafft Verbindlichkeiten, in Routinen sind viele
 Klienten sicherer und «können mehr».







## Fortschritte nicht ignorieren

 Nicht am Erzählknopf festhalten weil er so einfach ist. Unsere Komfortzone tötet den Wissenserwerb.







# HERZLICHEN DANK! FRAGEN?